

Quirky Expletives

Richards 2008

1 Ziele und Voraussetzungen

Ziel: Den “Widerspruch” zwischen *defektiven Intervenierern* und der *Aktivitätsbedingung* zu lösen und die Phänomene, die diese beiden Analysen jeweils ableiten, in einer neuen Analyse (*Quirky Expletives* - “Eigenartige Expletive”) zu vereinen.

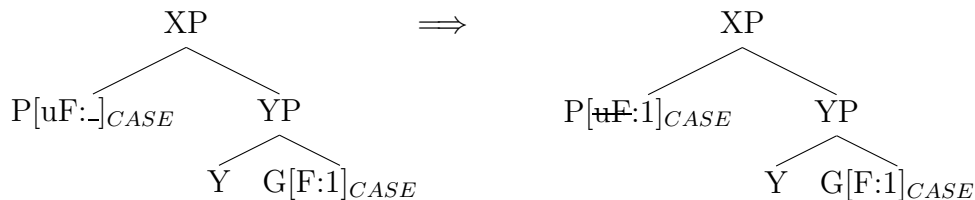
Abgeleitet werden sollen:

- Person-Case-Constraint-Effekte im Isländischen
- Indefinitätsbedingung bei Englischen Expletivkonstruktionen
- Kasualternierung (Akkusativ vs. Genitiv) bei Verneinungen im Russischen

1.1 Stellung des Kasus

Kasus im Ziel-Sonde-Kongruenz-System:

- Kasus ist *uninterpretierbar*
 - Kasus dient der Aktivierung von Zielen (die Kongruenz selbst bezieht sich auf die ϕ -Merkmale)
 - Kasus ist also nur ein “Hilfsmittel”
- (1) Definition: **Agree**(P[robe], G[oal]), falls gilt, dass
- a. P c-kommandiert G
 - b. P und G sind *aktiv*
 - c. P passt zu G bzgl. des Merkmals F (nicht verschieden)
 - d. G ist bzgl. F interpretierbar
dann
 - e. valuiert und löscht P uF auf G (falls P ϕ -komplett ist) und G valuiert und löscht uF auf P



Maximierungsprinzip:

Valuierung von nicht valuierten Merkmalen auf dem Ziel G (Kasus), kann nur dann

statt finden, wenn Ziel G und Sonde P gleichermaßen komplett (bzw. defektiv sind).
Beispiel: keine Kasusvaluierung von G, falls P[Num:-] und G[Num:Pl;Pers:3]

Aktivitätsbedingung:

Sowohl die Sonde P als auch das Ziel G müssen *aktiv*, d.h. für Kongruenz *sichtbar* sein.

Aktivität der *Sonde* wird dadurch ausgelöst, dass ein Merkmal nicht valuiert ist.

Aktivität des *Ziels* muss ausgelöst werden (z.B. durch ein Kasusmerkmal)

1.2 Aktivitätsbedingung vs. defektive Intervention

(2) **Merkmalssichtbarkeit/Strong Activity Condition:**

Nur unvaluierte Merkmale sind für die Syntax sichtbar.

Die Bedingungen für Sichtbarkeit des Kasus leitet auch *Inverse Case Filter*-Effekte (ICF) und *Case Filter*-Effekte (CF) ab:

(3) **Inverse Case Filter (ICF):**

$*P_{(2)} \dots (\sqrt{P_{(1)}}) \dots \sqrt{G}$

a. *It seems [*t* was told Mary [that Bill is a liar]]

b. *There seem [that a lot of people are intelligent]

Erklärung zu (3-a): Das Expletiv *it* hat bereits den Nominativ vom eingebetteten T erhalten und ist nun nicht mehr sichtbar. Daher kann es auch nicht die ϕ -Merkmale des Matrix-T valuiieren.

Erklärung zu (3-b): Die NP *a lot of people* erhält bereits im eingebetteten Satz den Nominativ und ist so nicht mehr sichtbar für Kongruenz mit dem Matrixverb.

(4) **Case Filter (CF):**

$\sqrt{P} \dots \sqrt{G_{(1)}} \dots *G_{(2)}$

a. *John is afraid **Mary**.

b. *It seems **John** to be happy.

Erklärung zu (4-a): Die Sonde T wird bereits durch *John* valuiert und *John* erhält den Nominativ, die DP *Mary* besitzt aber noch ein unvaluiertes Kasusmerkmal, das durch keine Sonde valuiert werden kann.

Erklärung zu (4-b): Die Sonde T im Matrixsatz wird bereits durch das Expletiv *it* valuiert und dadurch braucht T auf *John* keinen Kasus valuiieren, und das uninterpretierbare Merkmal bleibt.

(5) **Defektive Intervention:**

In einer Struktur $\alpha > \beta > \gamma$, wobei $>$ C-Kommando ist und β und γ zwei Ziele sind, die zur Sonde α passen, blockiert das inaktive β Agree zwischen α und γ .

D.h. auch valuierte Kasusmerkmale bleiben sichtbar.

Argumente für Defektive Intervention:

- MLC-Effekte, z.B. *it* interveniert zwischen Matrix-T und *John*

(6) *John T seems [_{CP} that **it is likely** [_{T_{def}} *t_{John}* **to win**]]

- DI liefert ein Argument dafür, dass T kein Phasenkopf ist (die Kopie der DP[Q] in SpecvP interveniert nicht für das Agree zwischen T und *John*)

(7) [_{CP} What did [_{TP} John T [_{vP} *t_{what}* [_{vP} *t_{John}* [_{VP} read *t_{what}*]]]]]]

- DI leitet das Fehlen von langer Kongruenz im Isländischen ab

(8) það finnst/*finnast T [**einhverjum stúdent**
Expl find-3SG/*3PL some-DAT student-DAT
tölvurnar ljótar]
the-computers-NOM ugly-NOM
Es finden einige Studenten die Computer hässlich.

Problem von Defektiver Intervention: Wenn Kasus keine Auswirkung mehr auf die Kongruenz hat, braucht man Kasusmerkmale nicht mehr.

2 System von Richards

Richards(2008) versucht nun eine **neue** Analyse zu finden, die sowohl die **Aktivitätsbedingung** in (2) wahrt als auch die Phänomene, die durch die Hypothese der **Defektiven Intervention** in (5) begründet werden, ableitet.

Die Daten in (6) lassen sich auch durch die **Phasenundurchdringbarkeitsbedingung**(PIC) ableiten(defektives *v* als Phase). Dann liegen zwischen Matrix-T und *John* 2 Phasengrenzen und Agree kann nicht statt finden.

Die Daten in (7) lassen sich auch durch die **Aktivitätsbedingung ableiten**. *what* hat ein gesättigtes Kasusmerkmal und ist so für die Agree-Operation nicht sichtbar.

Die Daten in (8) lassen sich über die **neue** Analyse ableiten. Die Antikongruenzeffekte sind eine Folge eines unvaluierten Kasusmerkmals.

Ähnliche Anti-Kongruenz-Effekte finden sich auch in englischen Expletiv-Konstruktionen:

(9) Henni leiddust/*leiddumst strákar/þeir/*við
Her-DAT bored-3PL/*bored-1PL the-boys-NOM/they-NOM/*we-NOM
Die Jungs langweilten sie.

- (10) a. There is/*am only me.
 b. There remains/*remain only me.
 c. There is/are only us.

Chomsky erklärt die obigen Daten in (8) - (10) mit defektiver Intervention: Das Expl bzw. das DAT-Subjekt intervenieren und machen vollständiges Agree zwischen T und dem Nominativ-Objekt unmöglich.

Problem: Es bleibt noch zu klären, warum uPers auf T mit 3 valuiert wird.

Antwort: [uPers] auf T wird absorbiert und das Fehlen von Person wird zum Wert 3 ausgewertet.(3 ist also ein Default-Wert.)

Diese Ähnlichkeiten bzgl. Anti-Kongruenz zwischen Expletiven und DAT-Subjekten greift Richards(2008) jetzt auf und entwickelt einen neuen Ansatz mit folgenden Eigenschaften:

- die Valuierung mit 3 auf [uPers] bei T ist die Folge einer Agree-Operation
- das Fehlen von Personenmerkmalen wird nur bei *indefiniten* DPs zu 3. Person ausgewertet.
- das Expletiv wird in SpecvP verkettet und kann T als Ziel dienen(das funktioniert, sofern das Expletiv selbst ϕ -Merkmale tragen darf):
Expl = [3Person]_{CASE}

Richards(2008) leitet nun deduktiv den Bezug zwischen Expletiven und QS her(*Quirky Expletives*):

1. Chomsky sagt, *quirky* Kasus(DAT-Subj. im Isl.) = inhärenter Kasus + struktureller Kasus
2. Nimmt man die Aktivitätsbedingung an, macht diese Aussage Sinn, da die QS nur dann intervenieren können, wenn sie durch Kasus aktiviert wurden(unter DI hat der strukturelle Kasus keinen Effekt, da das QS sowieso interveniert)
3. Weil struktureller Kasus in der (minimalistischen) Syntax nur in Verbindung mit ϕ -Merkmalen stehen darf, brauchen wir noch Default- ϕ -Merkmale([3Person]_{CASE}(= Expl))
4. Damit ergibt sich, dass QS = inhärenter Kasus + Expl

Zitat: "The quirky expletive is the 'quirk' that makes QS quirky."(S. 10)

3 Anwendung auf Isländisch

3.1 *Quirky subjects* - PCC-Effekte im Isländischen

In diesen Konstruktionen im Isländischen erscheint das Subjekt im Dativ, das Objekt aber im Nominativ(vgl. Deutsch: *Mir ist kalt.*)

3 Umgebungen für *Quirky subjects*(QS):

- Experiencer bei unakkusativischen Verben

- (11)
- Henni leiddust strákarnir/þeir
Her-DAT bored-3PL the-boys-NOM/they-NOM
Die Jungs langweilten sie.
 - *Henni leiddumst við
Her-DAT bored-1PL we-NOM
Wir langweilten sie.
 - *Henni leiddust við
Her-DAT bored-3PL we-NOM
Wir langweilten sie.
 - *Henni leiddist við
Her-DAT bored-3SG we-NOM
Wir langweilten sie.

- Anhebungsprädikate:

- (12) Mér höfðu/*höfðum fundist þær/*við vinna vel
Me-Dat had-3PL/*1PL found they-NOM/*we-NOM to-work well
Ich fand, dass sie gut arbeiteten.

- passivierte Dativ-Subjekt eines ditransitiven Satzes:

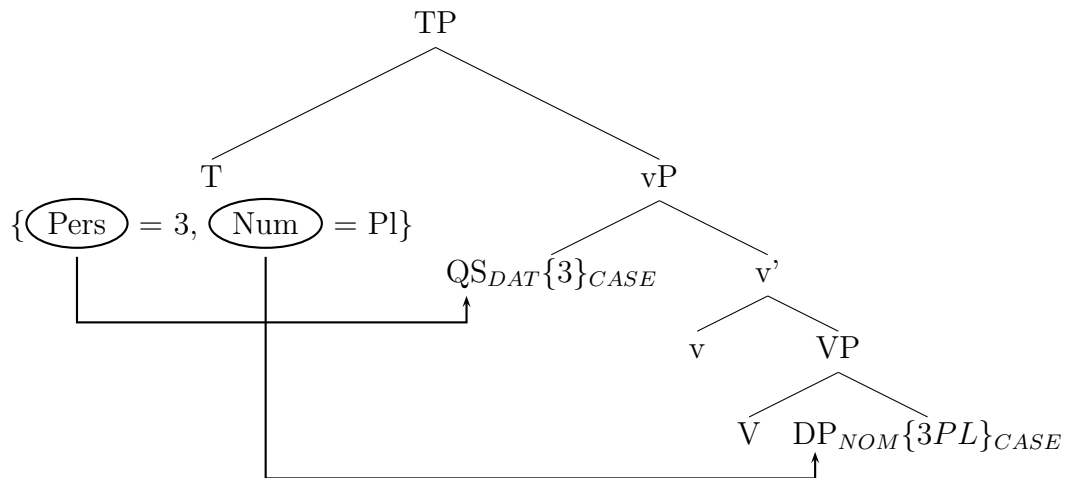
- (13) Henni voru/*vorum sýndir þeir/*við.
Her-DAT were-3PL/*1PL shown they-NOM/*we-NOM
Sie wurde uns gezeigt.

(14) **Kongruenzbedingungen in Isländischen DAT-NOM-Konstruktionen:**

- Das NOM-Objekt kann nur 3. Person sein
- Kongruenz mit dem NOM-Objekt ist nur partiell(nur Numerus)
- T's [uPers] wird immer mit 3 valuiert.

3.2 Ableitung der PCC-Effekte

(15)



Das QS valuiert uPers bei T auf 3. Jetzt kann ein Match nur noch mit DPn statt finden, die auch mit 3. Person valuiert sind. Ist das der Fall(so wie oben), dann kann auch Agree mit dem Numerusmerkmal statt finden.

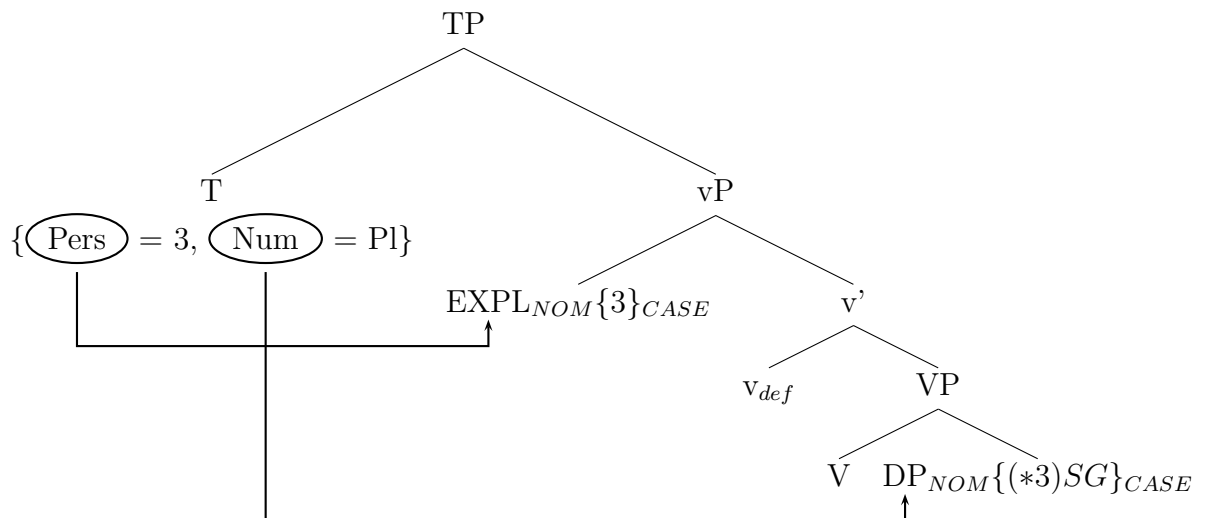
Ist das nicht der Fall, bleibt das Kasus-Merkmal auf der DP unvaluiert und die Derivation bricht in Folge eines Case-Filter-Effekts zusammen.

4 Anwendung auf Englisch

Im Folgenden geht es um Definitheitseffekte im Englischen:

(16) There arose a/*the problem.

(17)



Wie bereits erwähnt, besitzen indefinite DPs kein Personenmerkmal und werden immer zu 3 ausgewertet. Die Englische Expletiv-Konstruktion entspricht der QS-Konstruktion im Isländischen: Das Personenmerkmal auf T wird wieder vom Expletiv valuiert. Nun kann nur noch der Numerus von der NOM-DP valuiert werden. Ist es der Fall, dass dies eine *indefinite* DP ist, besitzt sie sowieso nur ein Numerus- und kein Personenmerkmal, d.h. alle Merkmale der DP können auf der Sonde valuiert

werden.

Ist es aber der Fall einer *definiten* DP, trägt diese zusätzlich noch ein Personenmerkmal, welches aber auf T nicht mehr valuiert werden und so die DP auch kein Kasus valuiert kann. Es ergibt sich wieder ein *Case-Filter-Effekt*.

Frage: Im Isländischen besitzt die NOM-DP ein Personenmerkmal und die Derivation bricht nicht zusammen. Warum funktioniert das im Englischen nicht auch, sofern die NOM-DP 3. Person ist?

5 Anwendung auf Russisch

Im Russischen gibt es in negierten Sätzen eine Kasusalternation zwischen *Genitiv* und *Akkusativ*.

- (18) Mal'čik ne čitaet knigi /knigu
boy not reads book-GEN /book-ACC
The boy isn't reading a book/the book

Umgebungen für den Genitiv:

- direktes Objekt von transitiven Sätzen
- logisches Subjekt von Passiv- und unakkusativischen Sätzen
- **Semantik:** existentielle, indefinite Lesart(enger Skopus)

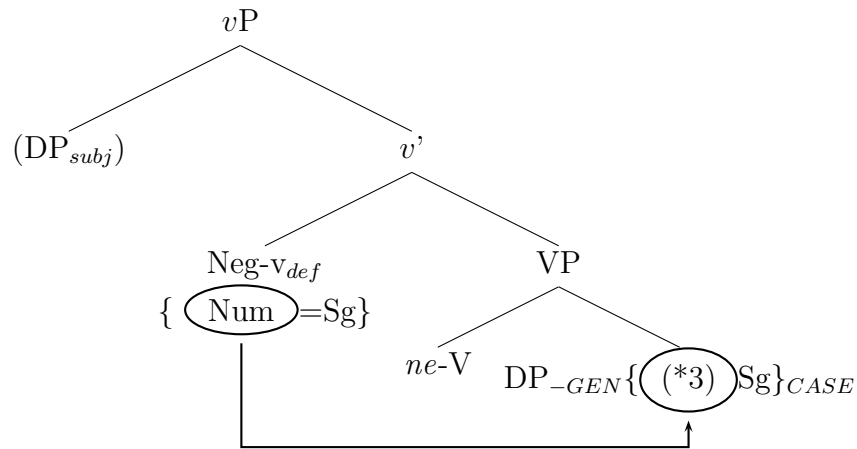
Umgebungen, in denen der Genitiv **nicht** auftritt:

- bei externen Argumenten
- bei Argumenten mit inhärentem Kasus
- **Semantik:** definite, referentielle Lesart(weiter Skopus)

Annahmen von Richards(2008):

- eine defektive Sonde weist anderen Kasus als eine ϕ -komplette Sonde zu
- speziell: Das *defektive v* valuiert im Russischen den Genitiv.
- Es gibt einen [Neg + V/v]-Komplex, wobei Neg entweder das defektive oder das ϕ -komplette *v* selektiert.
- unakkusativische Prädikate sind obligatorisch v_{def}
- *Gen-Acc*-Alternierung: $T_{comp} - v_{def}$
- *Gen-Nom*-Alternierung: $T_{def} - v_{def}$

(19)



Ableitung der Interpretationsrestriktion: Dem defektiven *v* fehlt das Personenmerkmal und es kann nur partiellen Agree (in Numerus) mit direkten Objekt durchführen. Dadurch können nur *indefinite* DPn, die kein explizites Personenmerkmal haben, eine Agree-Relation mit *v-def* eingehen. Ist die DP aber definit, besitzt das Ziel ein Merkmal, was nicht auf der Sonde valuiert werden kann, es wird kein Kasus(Genitiv) vergeben und die Derivation ist nicht erfolgreich.

Literatur

Richards, Marc(2008): Quirky Expletives. In: R. d'Alessandro, G.H. Hrafnbjargarson, S. Fischer, eds, *Agreement Restrictions*. Mouton de Gruyter berlin pp.181-213